

# Auch die Bibliothek des Deutschen Wetterdienstes wird 150 Jahre alt

Wenn im Oktober 1997 das 150jährige Gründungs-jubiläum des Preußischen Meteorologischen Institut in Berlin gefeiert wird, soll auch daran erinnert werden, daß die Bibliothek des Deutschen Wetterdienstes auf eine ebenso lange Geschichte zurückblicken kann. Mit der Gründung des Instituts wurde 1847 auch die Grundlage für die heute ca. 155.000 Bände umfassende Spezialbibliothek für Meteorologie geschaffen.

Mehrere Generationen von Meteorologen, Bibliothekaren und anderen Mitarbeitern haben sich Verdienste um diese Bibliothek erworben, die heute wegen ihrer Vollständigkeit und ihres internationalen Charakters der Wissenschaft und dem interessierten Laien eine Fundgrube an Fachwissen und Informationen bietet, die zumindest in Deutschland einmalig ist. In Europa findet man vergleichbare Bibliotheken in Bracknell und Wien. Ihre wechselvolle Geschichte, die von Höhen und Tiefen begleitet war, wurde in der Vergangenheit mehrfach nachgezeichnet (SCHLEGEL 1983) (CHRONIK 1983). Anlässlich des diesjährigen Jubiläums ist es dennoch angebracht, an den Ursprung der Bibliothek und ihre wechselhafte und zeitweilig sehr unruhige Entwicklung erneut zu erinnern. Ihre Geschichte zeigt aber, daß auf Perioden mit ungünstigen wirtschaftlichen oder politischen Bedingungen schließlich immer wieder Zeiten folgten, in denen die Bibliothek gefördert und ihre Existenz gesichert werden konnte.

Bibliotheken sind keine toten, sondern recht lebendige Organismen, die mannigfachen Einflüssen unterliegen, die sie weiterentwickeln, aber auch behindern oder gar

zerstören können. Dafür gibt es in Deutschland Beispiele auch in der jüngsten Vergangenheit.

Auch die meteorologische Bibliothek erlebte in ihrer Geschichte gute Zeiten, wie die Jahre von 1886 bis 1914 und die Jahrzehnte nach der Gründung des Deutschen Wetterdienstes. Es gab aber auch Zeiten mit Rückschlägen, mit Stagnation, in denen ihr natürliches Wachstum behindert wurde, beispielsweise durch die beiden Weltkriege und die Wirtschaftskrisen der 20er Jahre.

Bibliotheken können auch durch Zusammenlegung mit anderen oder Auflösung anderer Bibliotheken an Bedeutung gewinnen. Es sollte nicht vergessen werden, daß die Bibliothek des Preußischen Meteorologischen Instituts nur deshalb zur führenden und konkurrenzlosen Bibliothek des Reichsamts für Wetterdienst ab 1934 werden konnte, weil gleichzeitig ähnliche Bibliotheken der Landeswetterdienste zusammen mit diesen aufgelöst werden mußten.

Diesen Verlust spürten zunächst einige meteorologische Universitätsinstitute in den deutschen Ländern. HABERMEHL geht auf das Bibliotheksproblem bei der Gründung des Reichswetterdienstes näher ein. Das für den Reichswetterdienst zuständige Ministerium hatte sich verpflichtet, bei der meteorologischen Zentralbibliothek einen kostenlosen Leihverkehr aufrecht zu erhalten. Daran hat sich bis heute nichts geändert.

In jüngster Zeit übernahm die Zentralbibliothek einen Teilbestand der Bibliothek des Meteorologischen Dienstes der DDR aus Potsdam. Dadurch konnten teilweise kriegsbedingte Lücken geschlossen werden.

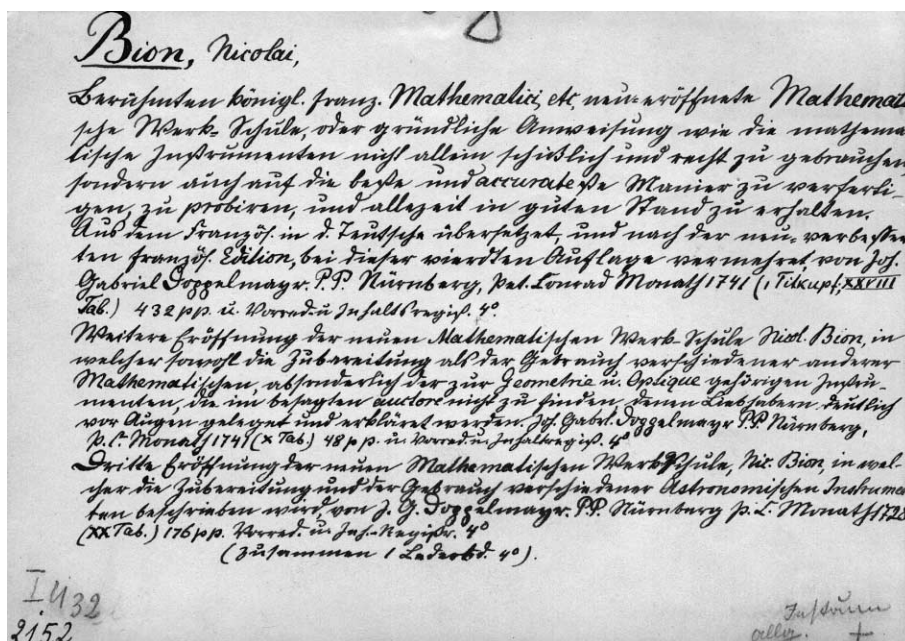


Bild 1: Handgeschriebene Karte aus dem alphabetischen Katalog der Bibliothek des Deutschen Wetterdienstes (ca. 1886).

## Bescheidener Beginn und Entwicklung zur Spezialbibliothek

Man kann in den ersten vier Jahrzehnten des Preußischen Meteorologischen Instituts von 1847 bis 1886, als es dem Statistischen Büro angegliedert war (Berlin, Lindenstr. 32), kaum von einer Bibliothek, sondern eher von einer kleinen Büchersammlung für den eigenen Bedarf sprechen, die fast ganz auf Geschenke oder Tausch angewiesen war, weil für den Kauf von Büchern nur 50 Taler (150 Mark) im Jahr zur Verfügung standen.

Bis 1886 kamen etwa 2000 Bände zusammen, ein verschwindend kleiner Bestand gegenüber der fast 100.000 Bände zählenden Bibliothek des Statistischen Büros mit einem jährlichen Zuwachs von etwa 3000-4000 Bänden (BLENCK 1885).

Während das Statistische Büro für seine Bibliothek einen Jahresetat bis zu 8000 Mark zur Verfügung hatte (BLENCK 1885), fehlten den Meteorologen die Mittel, um die Nachlässe Ihrer verstorbenen Institutsleiter zu kaufen. Als nach dem Tod Mahlmanns dessen Privatbibliothek für 330 Taler angeboten wurde, konnte das Institut davon nur für 50 Taler Bücher kaufen (KASSNER 1913).

Als Doves Bibliothek nach dessen Tod für 30.000 Mark angeboten wurde, hatte das Institut weder Mittel für den Kauf noch entsprechende Räume für eine sachgerechte Aufstellung der Bücher. Die wenige Jahre zuvor gegründete Deutsche Seewarte hatte das Glück, Doves Privatbibliothek kaufen zu können (ARCHIV 1878).

Die Verhältnisse änderten sich grundlegend, als das Meteorologische Institut 1886 nicht nur reorganisiert wurde, sondern auch vom Ressort des Handelsamtes, zu



Bild 2: Karl Keil (1898-1987), Leiter der Bibliothek 1933-1956.

dem das Statistische Büro gehörte, zum Ressort des preußischen Kultusministers wechselte, dem es direkt unterstellt war. Diese neue Konstellation war sicher nicht nur für die naturwissenschaftliche Aufgabenerfüllung sondern auch für die wissenschaftliche Bibliothek günstiger, die sich nun ganz anders entwickeln konnte als zuvor. Das Institut befand sich ab 1886 am Schinkelplatz 6 in Berlin.

In jenem Jahr begann man, einen alphabetischen Katalog zu führen, der noch vollständig vorhanden ist und zum Nachweis der alten Literatur unbedingt benötigt wird (Bild 1).

Unter der Leitung von Gustav Hellmann wurde systematisch eine wissenschaftliche Bibliothek aufgebaut, wobei neben der Erwerbung aktueller wissenschaftlicher Publikationen durch Tausch oder Kauf auch der Kauf von antiquarischen Werken bis zurück zu den Wiegendruckern am Ende des 15. Jahrhunderts verfolgt wurde. Der heute noch in der Bibliothek vorhandene Buchbestand aus der Zeit vor 1900 wurde vor dem ersten Weltkrieg erworben. Später war für antiquarische Werke kaum noch Geld vorhanden.

Mit der zunehmenden Bedeutung des meteorologischen Instituts im Inland und Ausland stieg auch die Nutzung seiner Präsenzbibliothek, die schon um die Jahrhundertwende einen hohen Grad an Vollständigkeit erreicht hatte und bei Zuwachszahlen um 1000 Bände im Jahr schnell wuchs, so daß sich bald Raumprobleme bemerkbar machten. Bei der Erwerbung spielten in zunehmendem Maße auch die Tauschbeziehungen sowie Geschenke ausländischer Institute eine Rolle. Am Beginn des ersten Weltkriegs hatte die Bibliothek einen Bestand von ca. 29.000 Bänden, was dem fast 15fachen des Bestands von 1886 entspricht.

## Die Bibliothek unter schwierigen Bedingungen

Die Entwicklung in den Jahren vom Beginn des 1. Weltkriegs bis zu den Nachkriegsjahren des 2. Weltkriegs war so ereignisreich, daß sie hier nur in groben Zügen wiedergegeben werden kann. Man kann sie in den anfangs zitierten Veröffentlichungen nachlesen.

Der 1. Weltkrieg hatte für die Bibliothek noch reparable Folgen, wie vorübergehende Einstellung des Literaturausbaus, Geldmangel in den Krisenjahren nach dem Krieg sowie personelle Engpässe. Es dauerte aber immerhin bis zum Jahr 1930, bis alle negativen Folgen beseitigt werden konnten, wobei zeitweilig auch die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft half, wie später nach dem 2. Weltkrieg die Deutsche Forschungsgemeinschaft.

**Bücherei des Reichsamts für Wetterdienst (früher: des Meteorologischen Instituts) <B 23> SW 11, Prinz-Albrecht-Straße 5.**  
44 000 Bde, darunter 16 000 Broschüren — Verm. Etat 1935:  
7 500 RM (davon f. Einbd 2 500 RM) — Wtägl. 9-16. BO.  
v. 6. 5. 35; keine BG. [51

Leiter (NA): Reg. Rat Dr. Karl KEIL — 2 Hilfskräfte  
Verwaltungsbericht im Bericht über die Tätigkeit des Reichsamts für Wetterdienst.

Bild 3: Auszug aus dem Jahrbuch der Deutschen Bibliotheken 26/27 (1936).

## Bibliothek

Die Bibliothek des RfW ist entstanden aus der Vereinigung der Bibliothek des ehemaligen Preußischen Meteorologischen Instituts und der Bücherei der Leitung des Flugwetterdienstes. Sie arbeitet als zentrale Wetterdienstbibliothek Deutschlands. Inhaltlich zeichnet sie sich dadurch aus, daß sie die geschichtliche Entwicklung der meteorologischen Fachliteratur in einer Vollständigkeit berücksichtigt, die von keiner anderen Bücherei der Welt erreicht wird.

Sie umfaßt eine Bibliothek von rund 55 000 Bänden, die im Magazin im zweiten und dritten Stock des Bibliotheksbaus aufgestellt ist. Das Magazin, ein moderner Stahlbibliotheksbau mit drei Böden, ist sachlich geordnet. — Der unterste Boden enthält vor allem deutsche meteorologische Jahrbücher und Zeitschriften, sowie Monographien über die verschiedenen Gebiete der Meteorologie. — Der zweite Boden bringt ausländische Jahrbücher und Zeitschriften nach Ländern geordnet, der dritte Boden vor allem Zeitschriften und Jahrbücher aus den Grenz- und Nachbargebieten (Astronomie, Statistik, Geographie usw.).

Im ersten Obergeschoß liegt ein Lesesaal, in dem einmal die Neueingänge zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden, und in dem sich daneben eine Handbibliothek mit den wichtigsten meteorologischen Lehr- und Handbüchern befindet. Im Lesesaal liegen zur Zeit 289 Zeitschriften und 63 Wetterkarten aus. Der Lesesaal ist auch für Außenstehende (Nichtangehörige des Reichswetterdienstes) zugänglich. Im Lesesaal sind besonders bemerkenswert die Mylius'schen Wolken-Aquarelle, in denen bestimmte typische Himmelsansichten dargestellt sind.

Ebenfalls im ersten Obergeschoß sind in einem besonderen Raum die Deutschen Meteorologischen Jahrbücher untergebracht, die häufiger zu Auszügen und dergl. benötigt werden. In diesem Raum sind in einer besonderen Vitrine einige bemerkenswerte Stücke der Bibliothek ausgestellt.

Ein Verfasserkatalog und ein Sachkatalog gestatten den schnellen Rückgriff auf die Literatur: Der Verfasserkatalog, der zugleich als Standortkatalog ausgebaut ist, wird bereits seit Beginn der Bibliotheksarbeit geführt, während der Sachkatalog erst mit dem 1. 1. 1935 einsetzt und seit dieser Zeit alle Arbeiten nach der Dezimalklassifikation aufführt. — Diesen Katalogräumen schließt sich die Leihstelle der Bibliothek des RfW an.

Im Erdgeschoß haben die Bestände an Jahrbüchern der früheren meteorologischen Landesinstitute und ihrer Veröffentlichungen Platz gefunden, daneben die Bestände an Veröffentlichungen des Reichsamts für Wetterdienst. Insgesamt handelt es sich hierbei um rund 95 000 Stück der Publikationen.

Die Bibliothek des RfW bearbeitet den Schriftenaustausch, der zur Zeit mit rund 1 000 verschiedenen in- und ausländischen Instituten gepflegt wird. Im vergangenen Jahre hat die Bibliothek rund 40 000 ausgehende und rund 35 000 eingehende Sendungen bearbeitet.

Bild 4: Auszug aus dem 'Führer durch die Arbeitsgebiete des Reichsamts für Wetterdienst', Berlin 1939.

Herausragende Neuerungen waren nach der Zusammenlegung der Bibliothek des Preußischen Meteorologischen Instituts mit der Bibliothek des Flugwetterdienstes durch den 1934 gegründeten Reichswetterdienst die Einführung der Dezimalklassifikation und eines Sachkatalogs sowie der Beginn einer systematischen Literaturdokumentation für die Agrarmeteorologie, Klimatologie und Aerologie unter der Leitung von Karl Keil (Bild 2). Er hatte zuvor im Auftrag der Fédération Internationale de la Documentation in Brüssel den meteorologischen Teil der internationalen Dezimalklassifikation ausgearbeitet.

Die zuvor bestehenden Raumprobleme konnten durch einen Neubau für das Reichsamt für Wetterdienst gelöst werden, in den die Bibliothek 1938 einzog. Danach nahm sowohl die Nutzung des Lesesaals als auch der Leihverkehr stark zu, denn die Bibliothek war seit 1934

keine Präsenzbibliothek mehr. Sie war nun auch im Jahrbuch der Deutschen Bibliotheken mit dem Bibliothekssigel B 23 aufgeführt (Bild 3). Einen Einblick in die Aktivitäten der Bibliothek des Reichsamts gibt Bild 4. Erlebte die Bibliothek in den dreißiger Jahren durch Zentralisierung und staatliche Förderung zunächst einen spürbaren Aufschwung, begann mit der teilweisen Auslagerung im Jahr 1943 eine Zeit tiefer Depression, die die Bibliothek letztlich nicht unbeschadet überstand.

Die Bibliothek wurde mit der Klimaabteilung unter K. Knoch 1943 von Berlin nach Groß-Leuthen im Spreewald ausgelagert (Bild 5), später nach Friedrichroda in Thüringen (Bild 6). Im Sommer 1945 erlitt die Bibliothek bei einer weiteren Verlagerung von Thüringen nach Westdeutschland Verluste am Bestand. Dabei ging auch der erst in den 30er Jahren begonnene Sachkatalog ver-

Bild 5: Schloß Groß-Leuthen (Kreis Lübben, Spreewald), Blick vom zugefrorenen See. Vom Juli 1943 bis Februar 1945 Unterkunft der Klima-  
 abteilung und der Bibliothek des Reichsamts  
 für Wetterdienst. Foto F. Schnelle.



loren. Die Situation nach dem 2. Weltkrieg, als Bibliotheken zerstört, beschädigt oder verstreut waren, belegt der Brief in Bild 7. Die Verhältnisse am Ende des Kriegs hat SCHNELLE (1974) eindrucksvoll beschrieben. Die Bibliothek konnte nach dem Krieg nur unter unvorstellbar schwierigen Arbeitsbedingungen und persönlichen Opfern der Mitarbeiter wieder zusammengeführt und neu aufgebaut werden (KEIL 1958). Dies sollte nicht vergessen werden, wenn man heute über die Zukunft der Bibliothek nachdenkt.



Bild 6: Friedrichroda (Thüringen), März 1945. Einlagerung der Bibliothek des Reichsamts für Wetterdienst, Kartons mit Sonderdrucken. Die Personen sind Dr. F. Schnelle (oben), Frau Dr. H. Seyfried (Mitte), unten unbekannt. Foto F. Schnelle.

### Wiederaufbau und heutiger Stand

In den Nachkriegsjahren konnte am Zentralamt des Deutschen Wetterdienstes in der US-Zone in Bad Kissingen (Bilder 8, 9, 10) unter der Leitung von K. Keil eine funktionsfähige Bibliothek aufgebaut werden, die wie im Reichswetterdienst die Aufgabe hatte, den Wetterdienst zentral mit Fachliteratur zu versorgen. Hinzu kam im Jahr 1949, als die Deutsche Forschungsgemeinschaft ihr Sondersammelgebietsprogramm der Deutschen Bibliotheken erstmals auflegte, die Aufnahme der Wetterdienstbibliothek in dieses Programm für das Fach Meteorologie einschließlich der Klimakarten und Klimaatlantent, die einen besonderen Sammelschwerpunkt bilden.

Seitdem hat die Bibliothek als zweite Aufgabe die Sammlung und Erschließung meteorologischer Fachliteratur als einzige Bibliothek in Deutschland für den öffentlichen Bedarf. Diese Aufgabe muß man als eine nationale Aufgabe ansehen, die für die Wissenschaft und die interessierte Öffentlichkeit wahrgenommen werden muß. In Großbritannien ist dies die Aufgabe der National Meteorological Library in Bracknell. Dort bringt der Name die Aufgabe unmittelbar zum Ausdruck.

In Bad Kissingen gehörte die Wetterdienstbibliothek bald wieder zu den wissenschaftlichen Bibliotheken, die am Leihverkehr der Deutschen Bibliotheken teilnahmen (Bild 11). Zuvor gab es noch eine kleine Schwierigkeit am Rande, die die in Berlin während des Krieges zurückgelassenen Teile der Bibliothek betrafen. Es war nämlich nicht der gesamte Bestand ausgelagert. Als der in Berlin-Tempelhof (amerikanischer Sektor von Berlin) lagernde Restbestand nach Bad Kissingen (amerikanische Besatzungszone Deutschlands) transportiert werden sollte, protestierte die sowjetische Militäradministration von Ost-Berlin dagegen (Bild 12) und verzögerte damit die Zusammenführung. Dies ereignete sich noch im Vorfeld der sich später aus der Zweistaatlichkeit ergebenden Gründung von zwei Wetterdiensten in Deutschland.

Der Neubau eines modernen Dienstgebäudes Mitte der 50er Jahre für das Zentralamt des 1952 gegründeten Deutschen Wetterdienstes berücksichtigte auch die Bibliothek in angemessener Weise. Sie erhielt ein großzü-

Der Direktor

I. J. Nr. 512/46

Herrn  
 Dr. Karl Keil  
 Zentralamt für Klimatologie  
 (16) Wiesbaden - Dotzheim  
 Schönbergstraße 54

9701

Sehr geehrter Herr Doktor!

Auf Ihre Anfrage vom 29.VII.d.J. kann ich Ihnen folgendes mitteilen:

Im Januar d.J. wurde uns durch die hiesige Militärregierung eine in einer Kaserne aufgefundene meteorologische Bibliothek zugeführt, die uns zunächst zur Aufbewahrung übergeben, dann aber mangels anderweitiger Verwendungsmöglichkeit in mündlicher Erklärung übereignet wurde. Es mögen roh geschätzt 25 - 30 000 Bände (bibliographische Einheiten) sein, die z.T. von Wind und Wetter stark mitgenommen sind. Ich kann auch nicht sagen, ob sich nicht erhebliche Lücken in den Reihen u.s.w. finden, da ich vorerst und überhaupt für absehbare Zeit keine Möglichkeit habe, eine auch nur ganz rohe Ordnung durchzuführen.

Wir haben hier auch für den Wiederaufbau unserer Bibliothek keine Verwendung für eine derartige Fachbibliothek. Ich freue mich sehr, wenn diese nun wieder an ihren Eigentümer zurückgelangt, nachdem ich sie schon einer anderen Stelle vergeblich angeboten habe. Es wird das Richtigste sein, wenn Sie zur Prüfung vor allem auch der Möglichkeit des Abtransportes hierher kommen, da ich großen Wert darauf legen muß, den mit diesen Stapeln belegten Raum freizubekommen. Ich bitte nur um Ankündigung Ihres Besuchs, damit nicht durch anderweitige Inanspruchnahme hier Hemmungen auftreten.

In vorzüglicher Hochachtung!

Kappf.

Bild 7: Brief der Landesbibliothek Kassel an K. Keil vom 8. August 1946.

gig und auf die Zukunft ausgerichtetes Magazin, dessen Bauzustand das Bild 13 zeigt. Zusammen mit einem Lesesaal und daran anschließenden Arbeitsräumen waren günstige räumliche Bedingungen für die Arbeit der Bibliothek geschaffen.

Unter der Leitung von M. Schlegel hielt die Datenverarbeitung Einzug in die Bibliothek. Von der Speiche-

rung von Bibliotheksdaten auf elektronischen Datenträgern schon im Jahr 1967 profitiert die Bibliothek noch heute. Nur dadurch war es vor einigen Jahren möglich, die Literaturdatenbank METLIS (GOESCH 1991, 1992), die zur Zeit mehr als 150.000 Titel von Büchern, Aufsätzen, Broschüren, Dissertationen u. a. nachweist, von Anfang an mit einem beträchtlichen Datenbestand auszustatten. METLIS ist die umfassendste und schnell-



Bild 8: Zentralamt des Deutschen Wetterdienstes in der US-Zone. Sitz der Klimaabteilung und der Bibliothek im Reichshof, Kurhausstr. 9, später Rooseveltstr. 9. Postkarte.

Bild 9: Arbeitsraum der Bibliothek im Reichshof, Bibliothekarin Ch. Göres. Fotograf unbekannt.



Bild 10: Buchbinderei der Bibliothek im Reichshof, Buchbinder R. Oriwe. Fotograf unbekannt.



### Bad Kissingen

**Wetterdienstbibliothek** (früher: B des Reichsamtes für Wetterdienst, Berlin SW 29) (B 23) Rooseveltstr. 9 (F 25 98, App. 5-8) — Unterhaltsträger: Deutscher Wetterdienst in der US-Zone, Zentralamt — Rd 54 000 Bde, 20 Wgdr. [1942: 57 100 Bde]; lfd. dt Zss: 90, ausl. 35 — VE 25 500 DM (davon 6000 DM f. Einbd) — LS — Mo-Fr 8-17, Sa 8-12.

Kriegsverlust von rd 10 000 Bdn. [170

Leiter (NA): ORegR. Dr. Karl Keil — Wiss.D: 1 Ang. — Geh.D: 1 Ang. — Mittl. u. einf. D: 2 Ang. — 2 Arb.

Schlegel, Max: „Das meteorologische Lehrbuch 1500—1948.“ / Ders.: Wiegendrucke meteorol. Inhalts aus der Wetterdienstbibliothek, in: Berichte des Deutschen Wetterdienstes in der US-Zone, Nr. 12 (1949) / NfWB 2. 1949, H. 12 — halbmonatlich „Zugänge der Wetterdienstbibliothek“.

AUSSTELLUNGEN 49: „Klima und Mensch“ (Bioklimatische Werke aus der neueren Zeit, 29.9-4.10) / Anlässlich der Tagung der Meteorol. Ges. vom 1.-3.10: „Die Entwicklung des meteorol. Lehrbuchs seit 1500“ u. „Wiegendrucke meteorol. Inhalts“ aus Beständen der B.

Bild 11: Auszug aus dem Jahrbuch der Deutschen Bibliotheken 34 (1950).

### Die entführte Wetterdienstbücherei

Berlin, 14. Juni (SNB). Am 12. Juni 1948 richtete der Chef des Stabes der Sowjetischen Militärverwaltung in Deutschland, Generalleutnant Ljukjantschenko, ein Schreiben an den Chef des Stabes der Amerikanischen Militärregierung in Deutschland, Brigadegeneral Hailey, in dem er darauf hinweist, daß die amerikanischen Besatzungsbehörden in Berlin die wissenschaftliche Bibliothek des ehemaligen Reichswetterdienstes aufgelöst und die wertvollsten Bücher mit Flugzeugen in die amerikanische Besatzungszone gebracht haben. Diese Bibliothek war für den Wetterdienst ganz Deutschlands bestimmt und wurde von den Vertretern des deutschen Wetterdienstes sämtlicher Besatzungszonen Deutschlands benutzt. Die Auflösung dieser Bibliothek und der Abtransport von Büchern in die amerikanische Zone würde den deutschen Wetterdienst schwer schädigen.

Daher ersucht Generalleutnant Ljukjantschenko, sofort Weisungen zu geben, daß der Abtransport der Bibliothek eingestellt und alle bisher weggeführten Bücher wieder zurückgeschafft werden.

Bild 12: Meldung der Ost-Berliner Zeitung 'Tägliche Rundschau' über die Wetterdienstbibliothek vom 15. Juni 1948.



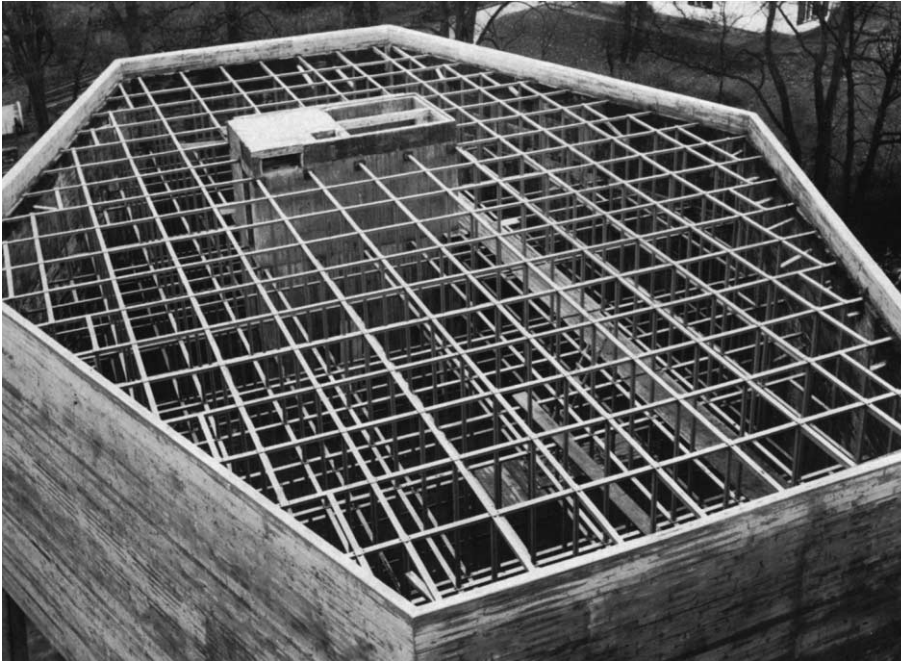


Bild 13: Blick in das im Bau befindliche Büchermagazin für das Zentralamt des Deutschen Wetterdienstes in Offenbach a. M. 1956. Aus: Bibliotheksanlagen und Bücherregale aus Stahl. Düsseldorf: Mannesmann 1957.

ste Quelle für Literaturnachweise, die der Wetterdienst jemals hatte. Sie wird im Wetterdienst in der Bibliothek und an vielen Dienststellen regelmäßig genutzt und dient auch als Informationsquelle für Auskünfte an Vertreter anderer Fachgebiete oder Laien.

Für die nahe Zukunft strebt die Bibliothek den Ausbau der Datenbank METLIS zu einer benutzerfreundlicheren und öffentlich zugänglichen Literaturdatenbank an, deren Nutzung auch zu einer wachsenden Inanspruchnahme der Ausleihe führen wird.



Bild 14: Max Schlegel, Leiter der Bibliothek, 1956 – 1983

#### Literatur

- ARCHIV, 1878: Erster Jahresbericht über die Organisation und Tätigkeit der Deutschen Seewarte. Teil VI Die Bibliothek und Kartensammlungen. In: Aus dem Archiv der Deutschen Seewarte Bd. 1. Hamburg. S. 45–48.
- BLENCK, E., 1885: Das Königlich statistische Bureau in Berlin beim Eintritte in sein neuntes Jahrzehnt. Berlin, 190 S.
- CHRONIK, 1983: Die Bibliothek des Deutschen Wetterdienstes. Eine Chronik. Offenbach a. M. 31 S.
- GOESCH, M., 1991: METLIS – Das meteorologische Literaturinformationssystem des DWD. Promet 21, H. 3/4, S. 113–115.
- GOESCH, M., 1992: METLIS: das meteorologische Literaturinformationssystem des DWD. Ann. d. Meteorol. 27, S. 360–361.
- HABERMEHL, G., o.J.: Ein Beitrag zur Geschichte des Reichswetterdienstes. 24 S. Manuskript.
- KASSNER, C., 1913: Carl Heinrich Wilhelm Mahlmann. In: Bericht über die Tätigkeit des Königlich Preußischen Meteorologischen Instituts im Jahre 1912. Berlin. Anhang S. (1)–(20).
- KEIL, K., 1958: Maria Zschetzschingek, 23.5.1880 – 31.3.1958. Meteorol. Rdsch. 11, H. 3, S. 100.
- SCHLEGEL, M., 1983: Die Bibliothek im Wandel der Zeiten (1847-1983). Promet 13, H. 3/4, S. 61–64.
- SCHNELLE, F., 1974: Im bunten Wechsel des Tagesgeschehens. Erlebnisse in den Tagen vor und nach Kriegsende. 105 S. Manuskript.